



**Wie geht es den Kindern?  
Ausserfamiliäre Unterbringung  
von Kindern in der Praxis**

**Tagung, 28. Oktober 2021**

«Aus verschiedensten Gründen können manche Kinder in der Schweiz nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen. In solchen Fällen bestehen zu ihrem Schutz und zur Verbesserung ihrer Entwicklungschancen verschiedene Betreuungsformen. Ausserfamiliär platzierte Kinder müssen unbeschwert in einem Umfeld aufwachsen können, das sie schützt, unterstützt und ihre Fähigkeiten fördert.» Dies sagen SODK (Kantonale Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren) und KOKES (Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz) in ihrer Medienmitteilung der gemeinsamen Empfehlungen für die ausserfamiliäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen. Dazu möchten wir einerseits von Kindern und Jugendlichen hören, wie es ihnen in der Unterbringung geht. Und andererseits in Erfahrung bringen, was die SODK/KOKES Empfehlungen dazu konkret sagen und auch beitragen können.

Wo gibt es in der Praxis Beispiele, die gut funktionieren?  
Wo hat es Lücken, die anzugehen sind?  
Und wie können die Kinder und Jugendlichen so einbezogen werden, dass ihre Stimmen auch wirklich zählen?

All diesen Fragen im Dilemma rund um ausserfamiliär platzierte Kinder und Jugendliche widmet sich die gemeinsame Tagung von PACH und Integras.

Ziel der Tagung: Die Empfehlungen der SODK/KOKES sind breit diskutiert und Massnahmen sind abgeleitet.

### Organisatorisches:

Die Veranstaltung findet für die Teilnehmenden online statt und wird per Zoom live übertragen. Die Tagungssprachen sind Deutsch/Französisch (Simultanübersetzung).

### Kosten für die Teilnahme an der Tagung:

Normalpreis CHF 220.–

Mitglieder INTEGRAS/PACH: CHF 160.–

Ehemalige platzierte Kinder (Erwachsene), Studierende: CHF 80.–

Pflege- und Heimkinder/-jugendliche: kostenlos

Die Rechnung erfolgt nach Anmeldung.

### Moderation

Gabriele Rauser, Geschäftsführerin INTEGRAS  
Karin Meierhofer, Geschäftsleiterin PACH

### Datum, Zeit

28. Oktober 2021, 9.30–16.30 Uhr

### Anmeldung

[www.pa-ch.ch/jt2021](http://www.pa-ch.ch/jt2021)

(Anmeldeschluss: 5. Oktober 2021)



Zeit	Inhalt	Wer
9:00	Eintreffen im Zoom	
9:15	Begrüssung und Einführung ins Thema  Was sagen Betroffene?	Barbara Gysi Samuel Keller Vorstand PACH (d)  Pflege- und Heimkinder
9:45	Ausserfamiliäre Unterbringung von Kindern in der Schweiz: Was läuft gut, wo gibt es Handlungsbedarf?  Gemeinsame Empfehlungen SODK/ KOKES stellen das Kind ins Zentrum.  Vier Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partizipation</li> <li>• Das Konzept der Person des Vertrauens</li> <li>• Pflegekinderzufriedenheit</li> <li>• Begleitung von Pflegefamilien</li> </ul>	Gaby Szöllösy Generalsekretärin Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) (d)  Diana Wider Generalsekretärin Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES) (d)
10:30 – 10:45	Gemeinsame Diskussion	Diana Wider und Gaby Szöllösy, Publikumsfragen (Chat)
10:45 – 11:00	Pause	
11:00 – 11:25 11:25 – 11:50	<b>Kanton Neuenburg:</b> Beispiel einer Reform der Unterstützungs- und Schutzmassnahmen von Kindern und Jugendlichen in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der SOKD und der KOKES zur ausserfamiliären Unterbringung  Die Empfehlungen aus Sicht des <b>Kantons Bern</b> und deren Umsetzung in die Praxis	Luca Fumagalli Stv. Amtsleiter Erwachsenen- und Jugendschutzamt Kanton Neuenburg (f)  Jacqueline Sidler Stv. Amtsleiterin Kantonales Jugendamt Bern (d)
11:50	Gemeinsame Diskussion	Luca Fumagalli und Jacqueline Sidler Publikumsfragen (Chat)
12:15	Mittagspause	

Zeit	Inhalt	Wer
13:00	Workshop 1: «Wie steht es um die Vertrauensperson?» Empfehlungen und deren Umsetzung in der Praxis.  Workshop 2: «Wie ist Zufriedenheit bei Pflegekindern messbar?» Was sagen die betroffenen Kinder? Was sagen ehemalige Heim-/Pflegekinder?  Workshop 3: «Ausserfamiliäre Unterbringung als Prozess: Gibt es neue Denkweisen?»  Workshop 4: «Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Heimen»: Was heisst das? Wie gelingt sie aus Sicht der jungen Menschen?  Workshop 5: «Ausserfamiliäre Unterbringung als System: Wo finden sich die Herkunftseltern?»	Leitung der Workshops durch INTEGRAS und PACH (in Zoom-Diskussionsräumen)  Publikumsfragen (Chat)
14:00 – 14:15	Pause	
14:15 – 15:00	<b>Zurück im Plenum: Wesentliche Erkenntnisse aus den Workshops</b>  Was braucht es in Zukunft für eine gute ausserfamiliäre Unterbring von Kindern? Wie kann das erreicht werden? Wie können wir feststellen, in welchem Kanton was gut/noch nicht so gut erreicht ist? Gibt es Unterstützungen für die Praxis?	Publikumsfragen (Chat)
15:00– 15:15	<b>«Runder Tisch»:</b> Verschiedene Stimmen aus der Praxis  Wichtigste Erkenntnisse von heute? Was sind die nächsten Schritte? Was braucht es nun?	Care Leaver/Jugendliche in Pflegefamilien/Heimen  Joanna Bärtschi Luca Fumagalli Jacqueline Sidler Diana Wider
15:45	Schlussworte	Cédric Blanc Co-Präsident INTEGRAS (f)
16:00	Ende der Veranstaltung	





# SCHWEIZ Careleaver



Wie geht es den Kindern?

Ausserfamiliäre Unterbringung von Kindern in der Praxis.  
Referat: Was sagen Betroffene?

# Was sagen Betroffene

«Ihr dürft mir mehr **zutrauen**. Nur weil meine familiäre Situation schwer war, heisst das nicht, dass ich keine höhere Bildung anstreben kann.»

Gael Plo, Wirtschaftsstudent  
Vorstandsmitglied Careleaver Schweiz

ZU  
TR  
AU  
EN?



FEHL  
EIN  
SCHÄTZUNG?  
ZU  
NG?



# Was sagen Betroffene – über ihre Vergangenheit?

«Mir wurde wegen meiner Vergangenheit vieles nicht zugetraut. **Fehleinschätzung!**»

Lea Kaufmann, Sicherheitsbeamtin  
Careleaver Schweiz

# Was sagen Betroffene – werden wir «gesehen»?

«Ich bin anders.  
Einmalig.  
Genau wie du.  
Jetzt **allgemein  
sichtbar.**»

Markus Notter, Institutionsleiter und Berater  
Mitglied Careleaver Schweiz

ALL  
GEM  
EIN  
SICHT  
BAR?



FREMD  
PLATZ  
IERT?



# Was sagen Betroffene – über Zuschreibungen?

«Ich wurde nicht  
**fremdplatziert**, denn  
fremd fühlte ich mich  
bei meinen Eltern. In  
meiner Pflegefamilie  
kam ich nach Hause.»

Rose Burri, Sozialbegleiterin  
Präsidentin Careleaver Schweiz

# Was sagen Betroffene – über Probleme & Gründe?

«Wenn das **Sytem** junge Menschen nicht bedürfnisorientiert begleiten kann, dann wird es halt **gesprengt** und neu entwickelt. Gerne unterstützen wir dabei.»

Lou Kistler  
Stiftungsrätin CEQUALITY

SYS  
TEM  
SPR  
ENG  
ER?



BILD  
UNGS  
CHAN  
CEN?



Was sagen Betroffene  
– was wollen sie?

«Careleaver:innen  
sollten die gleichen  
**Bildungschancen**  
wie andere junge  
Menschen erhalten.»»

Tamara Kaufmann  
Vorstandsmitglied Careleaver Schweiz

# Was sagen Betroffene – was wollen sie sein?

«Finanzielle Unabhängigkeit ist wichtig – deine Ausbildung legt den Grundstein. Mach nicht «einfach eine Ausbildung» um schnell aus dem Heim / der Pflegefamilie zu kommen. Informiere dich über deine Möglichkeiten und welche Weiterentwicklungen dir danach offen stehen. So kannst du langfristig **unabhängig** sein. »

Miriam Halter, psychosoziale Beraterin i.A.  
Vorstandsmitglied Careleaver Schweiz

UN  
AB  
HÄ  
NG  
IG?



SEL  
BST  
WE  
RT?



# Was sagen Betroffene – über ihr Selbstbild?

«Für mich als Careleaver waren Themen wie **Selbstwert** und Selbstvertrauen grosse Baustellen. In unseren Netzwerktreffen wollen wir einander zuhören und unterstützen, um den Funken zu entzünden und ein starkes Selbstbewusstsein trotz den Hürden aufzubauen. Schau doch mal rein. Du bist herzlich willkommen.»

Tobias E. Riedmüller, Pflegefachmann  
Careleaver Schweiz, Netzwerk Zürich

# Was sagen Betroffene – zu zentralen Beziehungen?

«Im Alter von 15 Jahren wurde ich noch in einer Pflegefamilie platziert. In dieser Familie lernte ich wieder zu Vertrauen und hatte die Möglichkeit langfristige Beziehungen aufzubauen, dort darf ich **Zugehörigkeit** erfahren, was für mich sehr wichtig ist. Ich setze mich dafür ein, dass auch andere Kinder diese Erfahrung machen dürfen und der Zugang zu Vertrauenspersonen gewährleistet ist.»

ZU  
GEHÖR  
IGKEIT?



ER  
FAHR  
UNGS  
EX  
PER  
TE?



# Was sagen Betroffene – zur ihrem Erlebten?

«Als ehemaliges Pflegekind arbeite ich nun als **Erfahrungsexperte**. Damit habe ich zu aktuellen Pflegekindern einen ganz eigenen Zugang, was glaubwürdig Vertrauen schafft.»

Thomas Woodtli, Erfahrungsexperte und Zollexperte  
Careleaver Schweiz

Was sagen Betroffene  
– zur Perspektive aufs Leben?

«Vom Careleaver  
zum Institutions-  
leiter – **Perspek-  
tiven** verbinden.»

Markus Notter, Institutionsleiter und Berater  
Stiftungsratsmitglied CEQUALITY

PER  
SPEKT  
IVEN?



# Wo sehen wir Lücken?

- Langfristige Beziehungen – wer stellt sicher, dass Betroffene ein soziales Umfeld und nahe Beziehungen aufbauen können. Wer bemüht sich, dass dies möglich wird?
- Vertrauenspersonen – wie kann ein Heim/Pflegekind diese Person erreichen und auch bei Wechsel in der Platzierung in Kontakt bleiben?
- Partizipation – wie findet diese ausserhalb von theoretischen Diskussionen konkret statt? Wer entscheidet was und warum?
- Die Erfahrungswelt von Betroffenen und die fachlichen, theoretischen juristischen Rahmenbedingungen fühlen sich für uns an wie total verschiedene Welten und wir wünschen und mehr Begegnung.

# Was ist aus unserer Sicht eine Vertrauensperson?

- Jemand, der da ist, für das Kind / den Jugendlichen einsteht und sein / ihr Vertrauen genießt.
- Jemand, der erreichbar und ansprechbar ist – jederzeit
- Jemand, der hinter dem Kind / der Jugendlichen steht und ihm/ihr hilft, für seine / ihre Rechte und Bedürfnisse einzustehen.

# Was verstehen wir unter Partizipation?

Partizipation bedeutet für uns:

- Korrekte und lückenlose Information über Tatsachen, die unsere Leben betreffen.
- Selber Lösungsvorschläge einzubringen, und dass diese ernstgenommen werden.
- Das aktive miteinbeziehen beim Umsetzung einer Lösung.
- Frühzeitiges Verantwortung-übernehmen-dürfen, denn spätestens mit 18+ müssen die meisten selber «klar kommen» und dass muss man bis dahin auch noch lernen.

# Was wir uns wünschen?

ERFAHRUNGSEXPERTE?



SELBSTWE RT?



BILDUNGCHAN CEN?



UN ABHÄNGIG?



Wir wollen nicht mehr als alle anderen, einfach die gleichen Chancen auf ein gutes Leben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

PER SPECT IVEN?



# Hören Sie Betroffenen zu: CareLeaverTalk Kampagne



zu den Themen

- Stigmatisierung und Vorurteile
- Unterstützung und Chancen
- Zugehörigkeit und Vertrauen

Youtube:

[https://www.youtube.com/channel/UcNOKWJUF16HMAFWHkp\\_pSw](https://www.youtube.com/channel/UcNOKWJUF16HMAFWHkp_pSw)

# Deplatziert?



# Vielen Dank!

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen  
(Auch möglich als Institutionsmitglied oder Gönner:in)

Gerne sind bei Fragen für Sie da.

Weitere Informationen unter [www.careleaver.ch](http://www.careleaver.ch)

**Workshop Partizipation buchen:**

<https://www.empowerment-projekte.ch/partizipation/>

# Kontakt

Rose Burri, Präsidentin: [rose@careleaver.ch](mailto:rose@careleaver.ch)

geschaeftsstelle@careleaver.ch

079 530 19 96

Careleaver Schweiz

General-Guisan-Strasse 47

8400 Winterthur

# Podcasts und TV Beiträge 2021

SOS Rehman, SRF Virus

<https://www.srf.ch/radio-srf-virus/rehmann/rehmann-als-heimkind-kannst-du-dich-auf-niemanden-verlassengeschaeftsstelle@careleaver.ch>

Kontext, SRF Radio 1

<https://www.srf.ch/audio/kontext/care-leavers-18jaehrig-und-auf-sich-allein-gestellt?id=12039645>

Beitrag 10vor10

<https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/fokus-care-leaver-sollen-besser-unterstuetzt-werden?urn=urn:srf:video:87a4f368-8c1c-4e8e-a683-12771adea707>

# Filme 2019-2020

Berufliche Integration von Pflege- und Heimkindern - Care Leavern

<https://www.youtube.com/watch?v=ZsKkaGTykn8&t=48s>

Blick zurück auf meinen beruflichen Werdegang - ehemalige Pflegekinder erzählen

<https://www.youtube.com/watch?v=dkz9DJe0xww>

Übergang in die Selbständigkeit: Pflegekinder wirken mit!

<https://www.youtube.com/watch?v=BJFhGzAOBbg>

**S O D K** – Konferenz der kantonalen  
Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren  
**C D A S** – Conférence des directrices et directeurs  
cantonaux des affaires sociales  
**C D O S** – Conferenza dei direttrici e direttori  
cantionali delle opere sociali

**KOKES**  
**COPMA**  
**COPMA**

KONFERENZ FÜR KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ  
CONFÉRENCE EN MATIÈRE DE PROTECTION DES MINEURS ET DES ADULTES  
CONFERENZA PER LA PROTEZIONE DEI MINORI E DEGLI ADULTI

# Gemeinsame Empfehlungen der SODK und der KOKES zur ausserfamiliären Unterbringung

Gaby Szöllösy, Generalsekretärin SODK  
Diana Wider, Generalsekretärin KOKES

Tagung vom 28. Oktober 2021 (organisiert durch Integras/PACH)

*«Wie geht es den Kindern? Ausserfamiliäre Unterbringung von Kindern in den Praxis»*

# Gemeinsame Empfehlungen SODK/KOKES stellen das Kind ins Zentrum

Vier Schwerpunkte:

- Partizipation
- Konzept der Person des Vertrauens
- Pflegekinderzufriedenheit
- Begleitung von Pflegefamilien

# Einführende Bemerkungen

## ➤ Ziele :

- Kinderrechte in Unterbringungssituationen stärken;
- Definition von qualitativen Mindeststandards;
- Reflektierende berufliche Praxis (→ Kindeswohl).

## ➤ Langer Prozess (mehr als 2 Jahre)

## ➤ Breite Konsultation bei Kantonen & Organisationen

## ➤ Stellungnahmen teils detailliert, unterschiedlich → aufwändige Überarbeitung

# Zweck der Empfehlungen

- Zum ersten Mal Empfehlungen zur ausserfamiliären Unterbringung zuhanden der Kantone
- Sie sollen erneute Missbräuche in diesem Bereich verhindern
- die Empfehlungen dienen auch dem Schutz der öffentlichen Hand

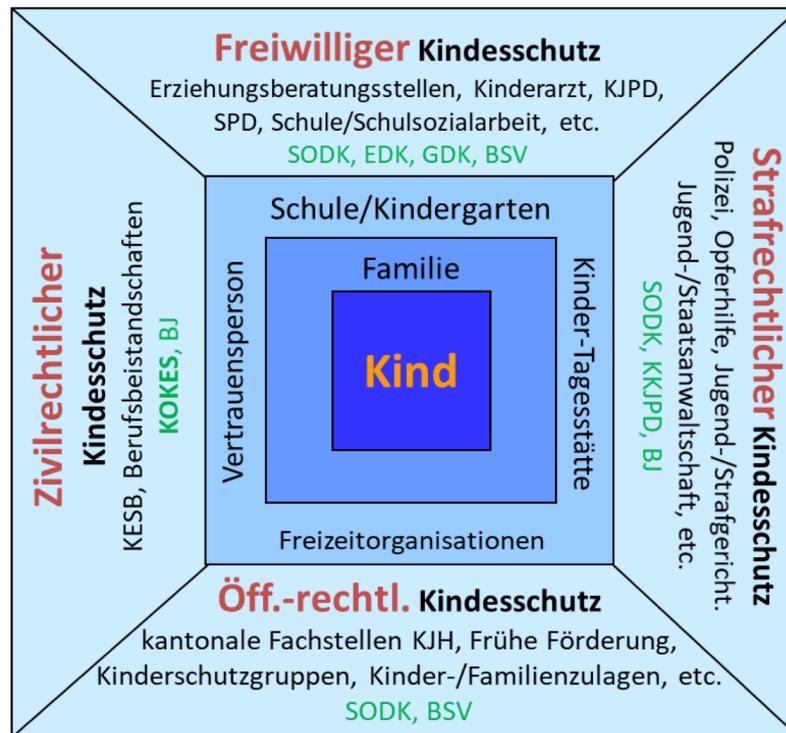
Die Empfehlungen betreffen verschiedene Punkte, die der UNO-Kinderrechtsausschuss an der Schweiz bemängelt hat, insbesondere:

- a. Statistiken über die ausserfamiliäre Unterbringung,
- b. fremdplatzierten Kindern das Recht einzuräumen, sich einzubringen bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen,
- c. Massnahmen stärken, welche die Partizipation der platzierten Kindern fördern und etablieren

# Auswirkungen auf die Kantone

- Die Empfehlungen haben Kostenfolgen
- Bei einigen Kantonen führen sie auch zu rechtlichen und organisatorischen Anpassungen
- Eine rasche Umsetzung der entsprechenden Änderungen wird nicht möglich sein (sie werden schrittweise über mehrere Jahre hinweg umgesetzt)

# Kindesschutz als Verbundaufgabe



**S O D K**  
**C D A S**  
**C D O S**



Prävention:  
«freiwillig»



**KOKES**  
**COPMA**  
**COPMA**



Intervention:  
«angeordnet»



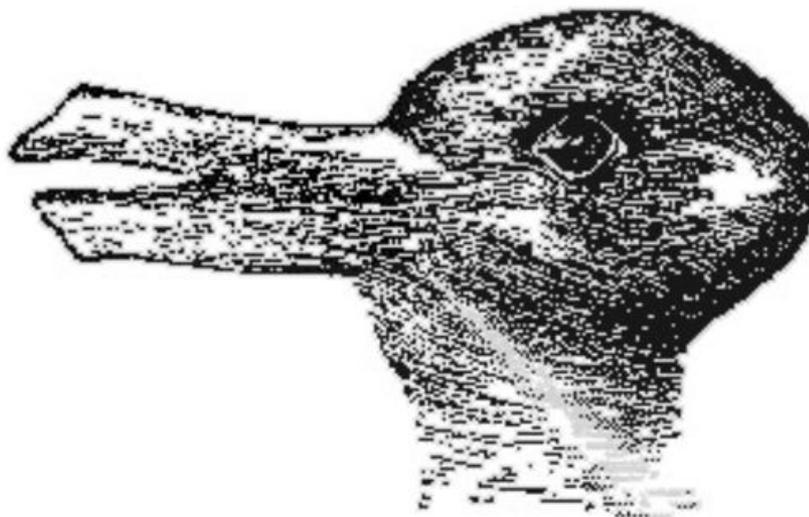
gemeinsame  
Empfehlungen

**S O D K** – Konferenz der kantonalen  
Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren  
**C D A S** – Conférence des directrices et directeurs  
cantonaux des affaires sociales  
**C D O S** – Conferenza dei direttrice e direttori  
cantionali delle opere sociali

**KOKES**  
**COPMA**  
**COPMA**

KONFERENZ FÜR KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ  
CONFÉRENCE EN MATIÈRE DE PROTECTION DES MINEURS ET DES ADULTES  
CONFERENZA PER LA PROTEZIONE DEI MINORI E DEGLI ADULTI

## Was sehen Sie?



# Platzierung als Prozess

3 Phasen:

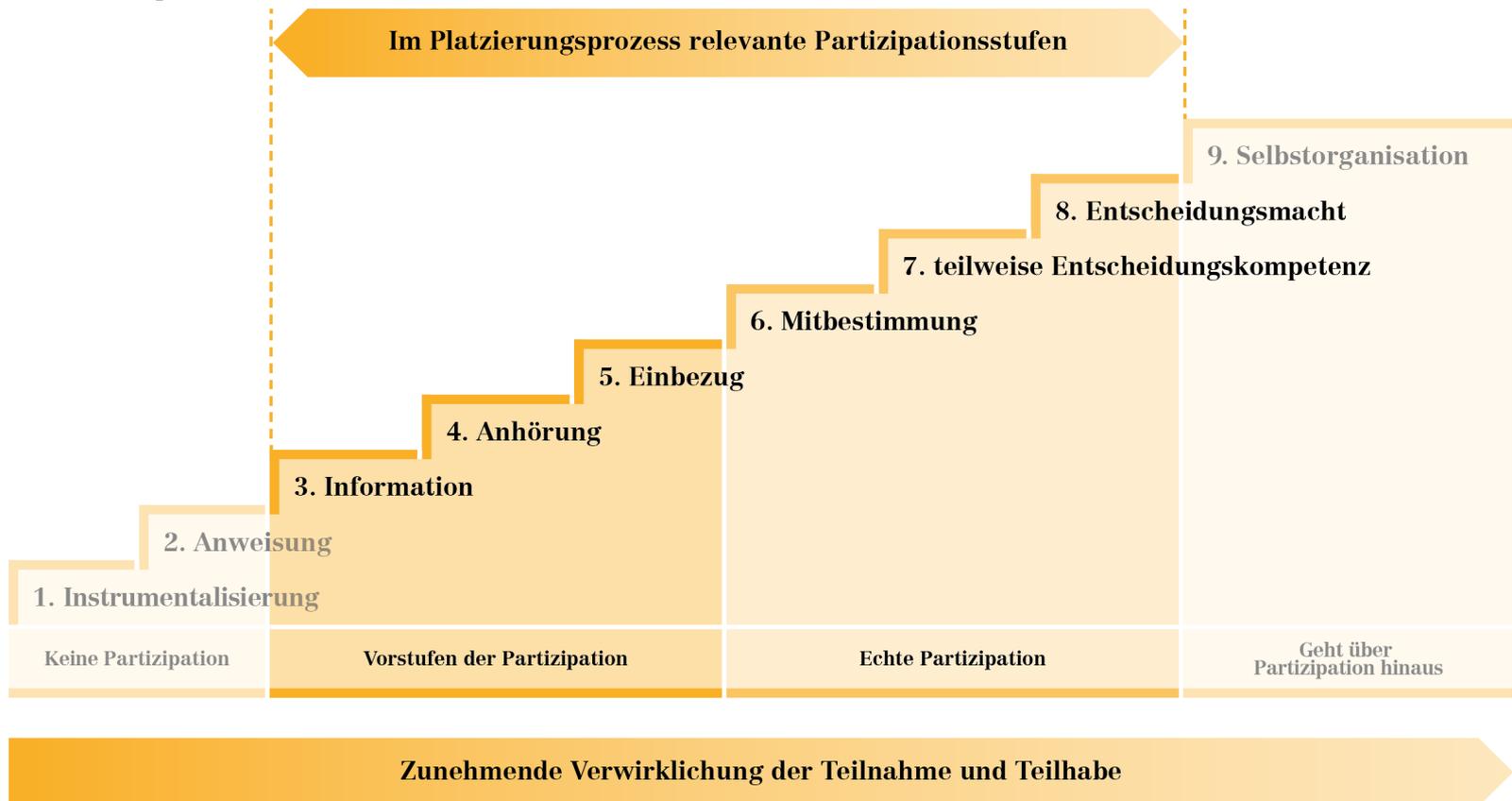


## Platzierung als Prozess (2)

SODK/KOKES empfehlen insbesondere:

- Prozesse, Standards und Richtlinien festzulegen, welche die **Unterbringung als Ganzes** abbilden (3 Phasen);
- Instrumente einzuführen, die eine Partizipation während allen 3 Phasen der Unterbringung ermöglichen;
- Pflegekinder **bei Bedarf über die Volljährigkeit hinaus** zu beraten und gegebenenfalls finanziell zu unterstützen.

# Partizipation



## Partizipation (2)

- Partizipation als **Überwindung des Dualismus** zwischen Selbst- und Fremdbestimmung -> Co-Produktion
- Die Partizipation ist nicht nur zu gewähren, sondern es sind Möglichkeiten der Partizipation zu schaffen
- Es braucht
  - **Wissen** zur Partizipation
  - **Können** der Partizipation
  - **Wollen** der Partizipation

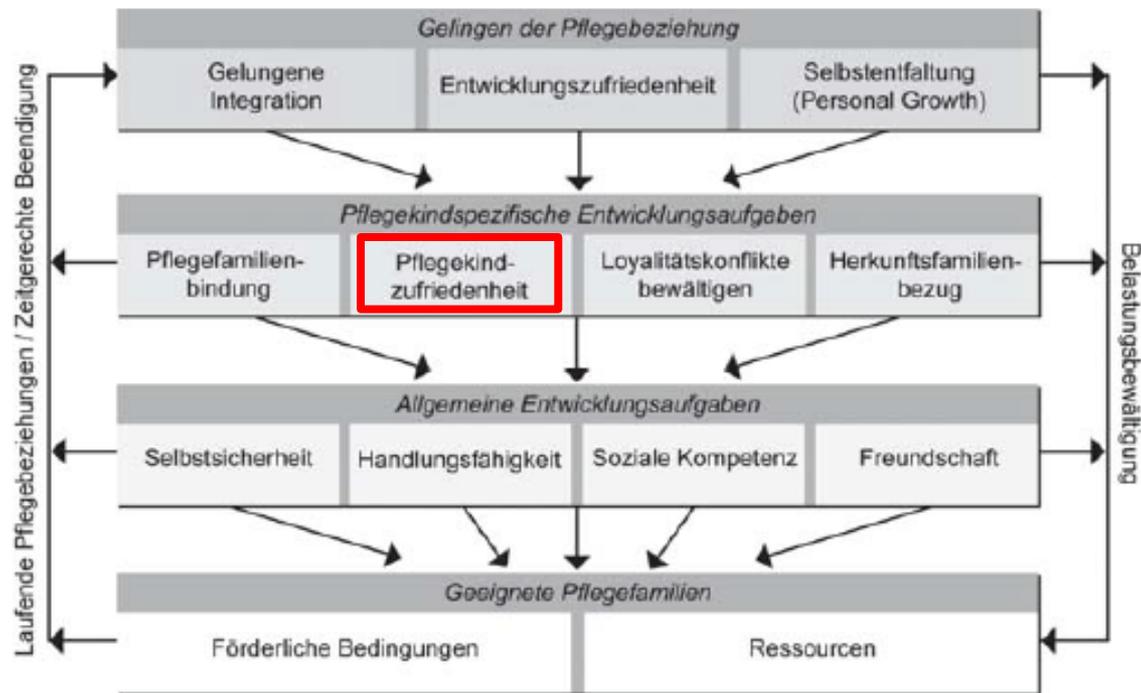
## Partizipation (3)

SODK/KOKES empfehlen insbesondere:

- die Kinder bei **allen** Unterbringungen in **allen** 3 Phasen partizipieren zu lassen;
- die Anwendung geeigneter Instrumente und Verfahren sicher zu stellen;
- Kinder zur Partizipation **zu befähigen** und zu unterstützen;
- sicherzustellen, dass die involvierten Akteure die Partizipationsmöglichkeiten ausschöpfen.

# Pflegekinderzufriedenheit

zum Begriff (nach einem Modell von Yvonne Gassmann)



aus: Yvonne Gassmann, Pflegekindspezifische Entwicklungsaufgaben oder: was Pflegekindern gemeinsam ist  
in: Klaus Wolf, **Sozialpädagogische Pflegekinderforschung**, Verlag Julius Klinkhardt, 2015

## Pflegekinderzufriedenheit (2)

«Balance zur Normalität»

### spezifische Entwicklungsaufgaben als Pflegekind:

- Situation verarbeiten
- tragfähige Beziehungen aufbauen
- Auseinandersetzung mit der Herkunft
- Umgang mit Loyalitätskonflikt
- Pflegekind-Status annehmen

### SODK/KOKES empfehlen insbesondere:

- die Pflegekinderzufriedenheit im Rahmen der Aufsicht zu erfassen – ggf. mit systematischen Befragungen

# Verfahrensvertretung

## Dreidimensionales Handlungsmodell:



## Verfahrensvertretung (2)

SODK/KOKES empfehlen insbesondere:

- bei einer **angeordneten** Platzierung in der Regel eine Verfahrensbeistandschaft einzusetzen;
- bei **vereinbarten** Unterbringungen dafür zu sorgen, dass die Aufgaben der Verfahrensbeistandschaft von einer oder mehreren Personen des Vertrauens übernommen werden.

# Vertrauensperson / Person des Vertrauens

- Wichtig ist, dass zwischen dem platzierten Kind und dieser Person ein **Vertrauensverhältnis** besteht
- Sowohl bei angeordneten Platzierungen wie bei **vereinbarten** Unterbringungen
- **Hauptaufgabe:** das Kind zu unterstützen, seine Meinung einzubringen und Gehör zu erhalten
- Die Person des Vertrauens übt **keine amtliche Funktion** aus.

- In den kantonalen Systemen der Kinder- und Jugendhilfe ist eine **geeignete Stelle zu bezeichnen**, welche dafür verantwortlich ist, dass das Kind informiert ist und die Möglichkeit erhält, eine Person ihrer Wahl zu bestimmen.
- Die Kantone sorgen dafür, dass die **Zuständigkeiten** einer Person des Vertrauens sowie deren **Aufgaben** und **Rollen** definiert, umschrieben, mit der Person geklärt und auch den anderen Akteuren im Unterstützungsprozess bekannt sind.

## Einbezug der Vertrauensperson:

- In Angelegenheiten, in welchen das Kind urteilsfähig ist, bestimmt das Kind
- In Angelegenheit, in welchen das Kind urteilsunfähig ist, entscheiden die Eltern
- Bei Interessenkollisionen entscheidet KESB oder Gericht

# Begleitung von Pflegefamilien

- Rund 4700 bis 5800 Kinder sind in Pflegefamilien untergebracht
- Die Situation in der Deutschschweiz unterscheidet sich von jener der Romandie
- Art. 300 Abs. 2 ZGB: Pflegeeltern sind vor wichtigen Entscheidungen anzuhören und ihre Einschätzungen sind zu berücksichtigen.
- Aus- und Weiterbildung von Pflegeeltern
- Beratung und Begleitung der Pflegeeltern

# Care Leaver

- **Stabile Beziehungen** und **stützende Netzwerke** sind von grosser Bedeutung für ein gutes Ankommen im Erwachsenenleben.
- Eine **längerfristig angelegte Nachbetreuung** kann sich als wichtiger Erfolgsfaktor erweisen, da selbst bei einer guten Übergangsvorbereitung nicht alle Fragen und Probleme vorweggenommen werden können.

- Die Kostenfrage sollte so geregelt sein, dass angefallene Sozialhilfekosten von einer Rückerstattung ausgeschlossen sind.
- Empfehlung an die Kantone: Pflegekinder bei Bedarf **über die Volljährigkeit hinaus** bis zum Abschluss der Erstausbildung bzw. bis zum Erreichen der Fähigkeiten, welche für eine autonome Lebensführung erforderlich sind, zu beraten und ggf. finanziell unterstützen.

**S O D K** – Konferenz der kantonalen  
Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren  
**C D A S** – Conférence des directrices et directeurs  
cantonaux des affaires sociales  
**C D O S** – Conferenza dei direttrici e direttori  
cantionali delle opere sociali

**K O K E S**  
**C O P M A**  
**C O P M A**

KONFERENZ FÜR KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ  
CONFÉRENCE EN MATIÈRE DE PROTECTION DES MINEURS ET DES ADULTES  
CONFERENZA PER LA PROTEZIONE DEI MINORI E DEGLI ADULTI

# Wie weiter?





**DAS PLEIS**  
EIN BEISPIEL  
DER UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN  
COMPA-CDAS VON 2020

**ABTEILUNG FÜR AUSBILDUNG, DIGITALISIERUNG  
UND SPORT (DFDS)**

Dienst für Erwachsenen- und Jugendschutz - [www.ne.ch/spaj](http://www.ne.ch/spaj)

Luca Fumagalli, Stellvertretender Abteilungsleiter

[luca.fumagalli@ne.ch](mailto:luca.fumagalli@ne.ch) - 032 889 82 09

# Präsentationsplan

## I) Die **COPMA - CDAS**-Empfehlungen

- Zielsetzungen
- Höhepunkte
- Status

**SODK** Konferenz der kantonalen  
Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren  
**CDAS** Conférence des directrices et directeurs  
cantonaux des affaires sociales  
**CDOS** Conferenza delle direttrici e dei direttori  
cantionali delle opere sociali

**KOKES**  
**COPMA** KONFERENZ FÜR KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ  
**COPMA** CONFÉRENCE EN MATIÈRE DE PROTECTION DES MINEURS ET DES ADULTES  
**COPMA** CONFERENZA PER LA PROTEZIONE DEI MINORI E DEGLI ADULTI

**RECOMMANDATIONS**

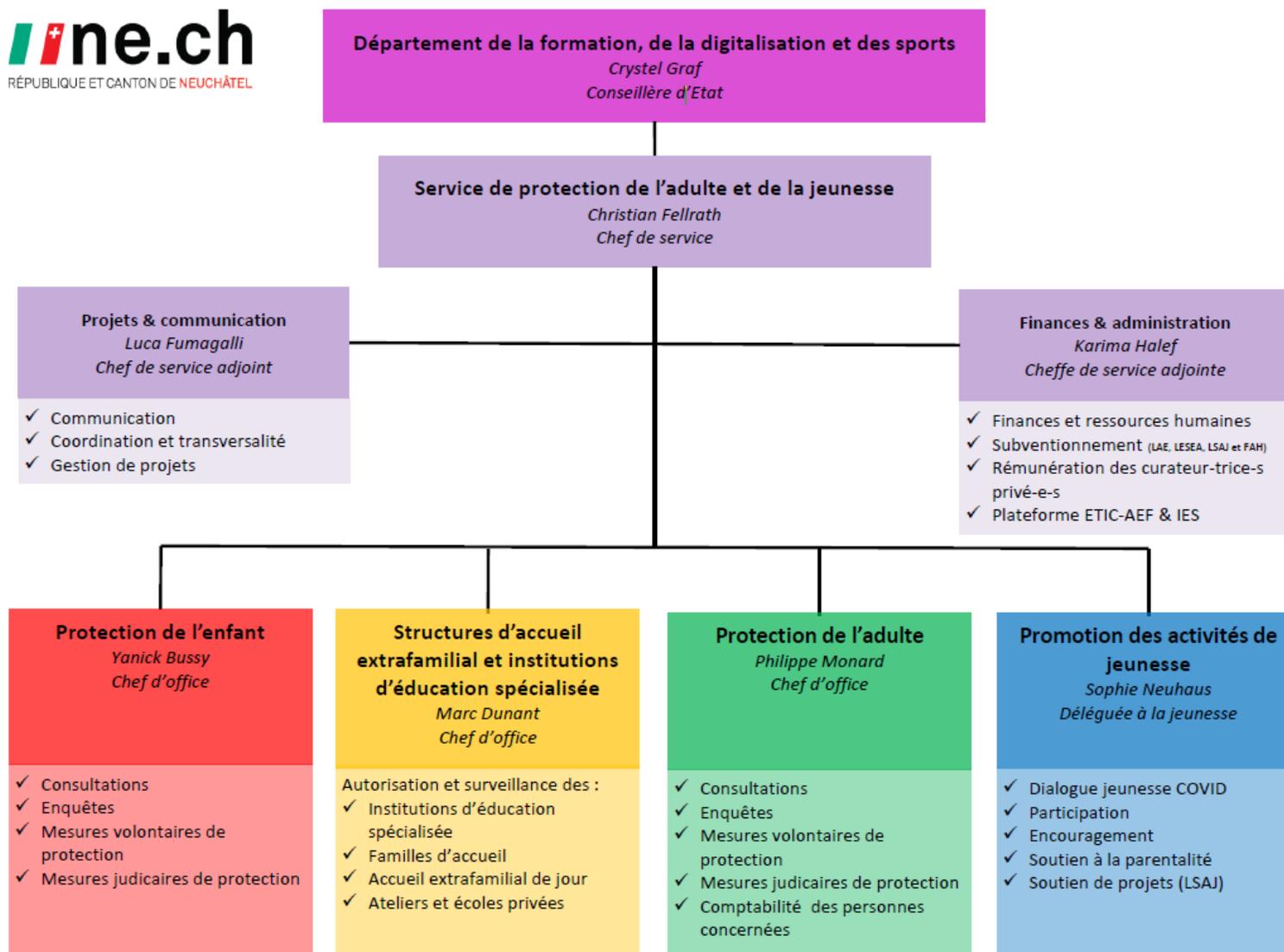
## II) Ein Beispiel für die Umsetzung: **PLEIS**

- Grundsätze
- Zielsetzungen
- Maßnahmen
- Prozess



## III) Perspektiven

## IV) Schlussfolgerung



# I) COPMA - CDAS-Empfehlungen

## 1. Zielsetzungen

- Stärkere Durchsetzung der Kinderrechte
- Bestehen Sie auf Qualitätsstandards
- Unterstützung der reflexiven beruflichen Praxis

## 2. Höhepunkte

- Aktive *Beteiligung* des Kindes
- Unterstützung für Pflegefamilien (FA)
- Genehmigung und Überwachung von IES / AF
- Ernennung einer externen Vertrauensperson



# I) COPMA - CDAS-Empfehlungen

## 3. status

- Ausfüllen eines Mangels an Einheitlichkeit
- Sich zu wichtigen Themen äußern
- Alternative zur fehlenden föderalen Harmonisierung
- Technischer und politischer Rahmen
- Keine verbindliche Rechtskraft

## II) PLEIS

### 1. Grundsätze

- Startpunkt
- Entwicklung von neuen Maßnahmen
- Schaffung neuer Verfahren
- Alternativen zur Hochschulvermittlung
- Individualisierung der Maßnahmen
- Komplementarität ambulant - stationär
- Bestes Interesse des Kindes



## II) PLEIS

### 2. Zielsetzungen

- Bedürfnisorientierte Unterstützung
- *Maßgeschneiderte Maßnahmen* anbieten
- Vermeidung von Trennungspolitik im Kinderschutz
- Förderung der Frühintervention
- Vervielfachung der Betreuungsarten

## II) PLEIS

### 3. Maßnahmen

- Verstärkte ambulante Unterstützung
- Studios für Minderjährige und junge Erwachsene
- Vermittlungsgespräche mit der Familie
- Teilweise Investitionen
- PCI / PCE / PCF
- Vereinfachung der Notaufnahme
- Hosting von EBS in STAEs
- Unterstützung der Elternschaft
- Bekämpfung der schulischen Ausgrenzung

## II) PLEIS

### ➤ Vorzeigemaßnahme: Schaffung eines AF-Netzwerks

#### FAMILLES D'ACCUEIL



« Etre famille d'accueil, c'est découvrir toute la gamme des couleurs de la vie :  
Entre le gris foncé de la tristesse et le jaune éclatant du rire »

**Devenir famille d'accueil**

**A qui s'adresser ?**

Si vous êtes disponible et motivé, si vous aimez travailler en équipe en lien avec une solide équipe de professionnels, si vous avez l'adhésion de votre famille (conjoint, enfants), inscrivez-vous à une séance d'information organisée dans votre canton de résidence.

**Rendez-vous sur**  
[www.devenir-famille-accueil.ch](http://www.devenir-famille-accueil.ch)  
ou appelez simplement le  
**0800 888 111**

**ne.ch**  
Service de protection de l'adulte et de la Jeunesse Neuchâtel

**ne.ch**  
Service cantonal de la jeunesse Sion

Les cantons romands recrutent des familles pour accueillir des enfants en difficulté familiale  
**Pourquoi pas vous?**  
[devenir-famille-accueil.ch](http://devenir-famille-accueil.ch)  
**0800 888 111**

## II) PLEIS

### ➤ **Gastfamilien**

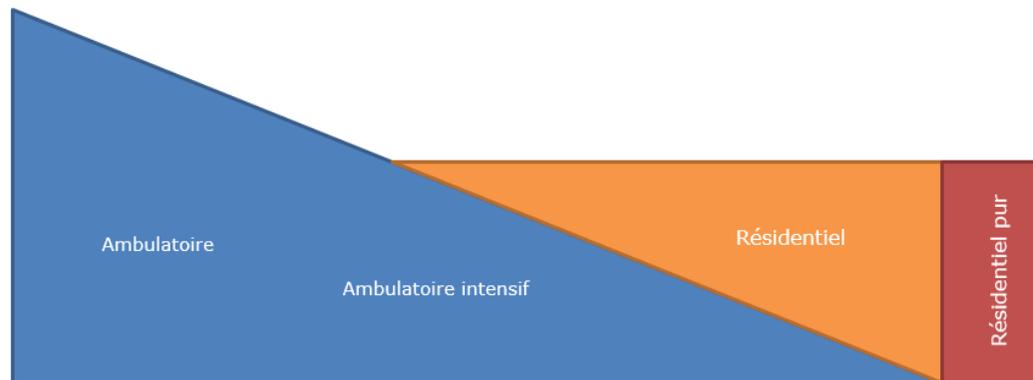
- Für Kinder von 0-3 Jahren
- Ausbildung, Überwachung
- Begleitung, Nachbereitung
- Einstellungsverfahren
- Sensibilisierung für diese Rolle
- Sozialpädagogische Fähigkeiten
- Ausbildung in Kinderrechten



## II) PLEIS

### ➤ Wirkung der Maßnahmen

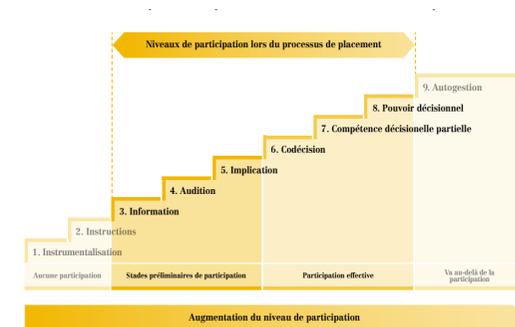
- Verringerung der Zahl der Wohnplätze
- Verkürzung der Duration der Kapitalanlagen
- ... *unter Berücksichtigung des Werdegangs der Kinder*



# II) PLEIS

## 4. Prozess

- Partnerschaft zwischen Interessengruppen
- Angabe von sozialpädagogischen Unterstützungsmaßnahmen
- Projekt des Kindes
- Förderung der Beteiligung von Kindern
- Planung der Versorgung
- Festlegung von Genehmigungs- und Überwachungsmaßnahmen



### III) Perspektiven

- Bewertung des PYFS durch den ICEL
- Verankerung der Prozesse im zukünftigen Kinder- und Jugendgesetz (CYA)
- Überlegungen zur Einrichtung eines *Büros für 16-25-Jährige* innerhalb der SPAJ



- Überlegungen zur Einrichtung eines *therapeutischen Tageszentrums*

## IV) Schlussfolgerung

- Es ist noch ein langer Weg zu gehen
- Das PLEI steht im Einklang mit den Empfehlungen der COPMA - CDAS

*Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind aufzuziehen*

*(Afrikanisches Sprichwort)*



Kinderförder- und Schutzbedarf (KFSG)

# Heim- und Familienpflege im Kanton Bern ab 1.1.2022

[www.be.ch/bfsl](http://www.be.ch/bfsl)



Referentin: Jacqueline Sidler  
Direktion für Inneres und Justiz / Kantonales Jugendamt

# Was will das KFSG?

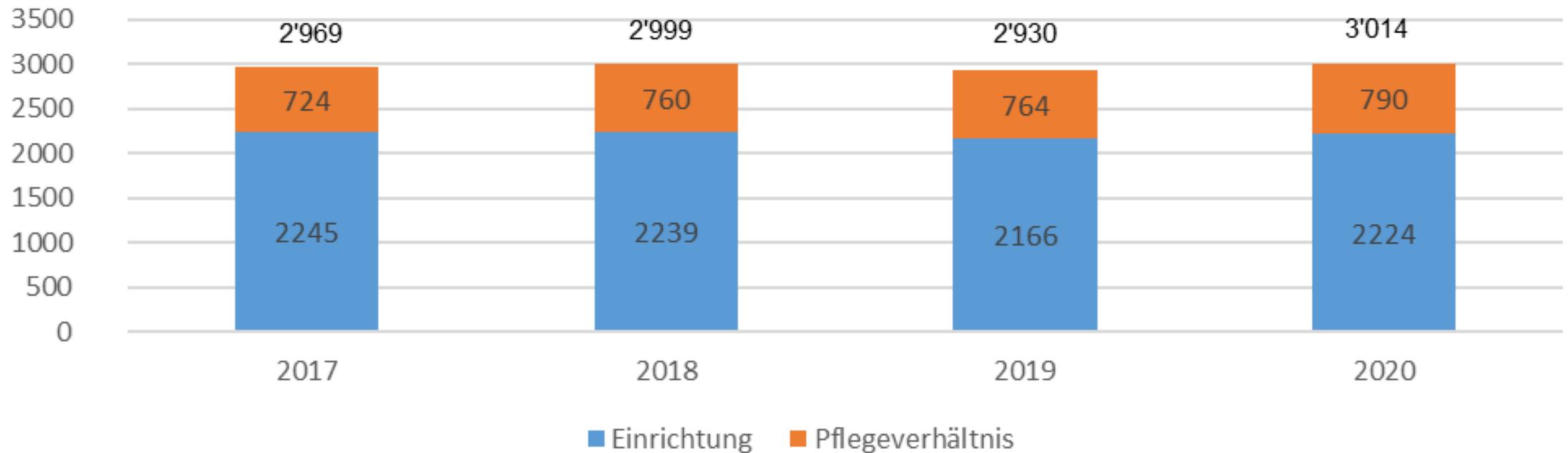
- Zugang zu bedarfsgerechten, guten Leistungen
  - **Qualitätsstandards der Leistungen**
  - Transparenz über Leistungen, Kosten und Tarifbildung
  - **Gleichbehandlung und Stärkung der Pflegefamilien**, professionelle Begleitung von Pflegefamilien
- ➔ Bereitstellung von vielfältigen, qualitativ guten und quantitativ ausreichenden ambulanten und stationären Leistungen (Angebotsplanung)
- ➔ Zwei Ausführungsverordnungen (ALKV und KFSV) und vier Richtlinien



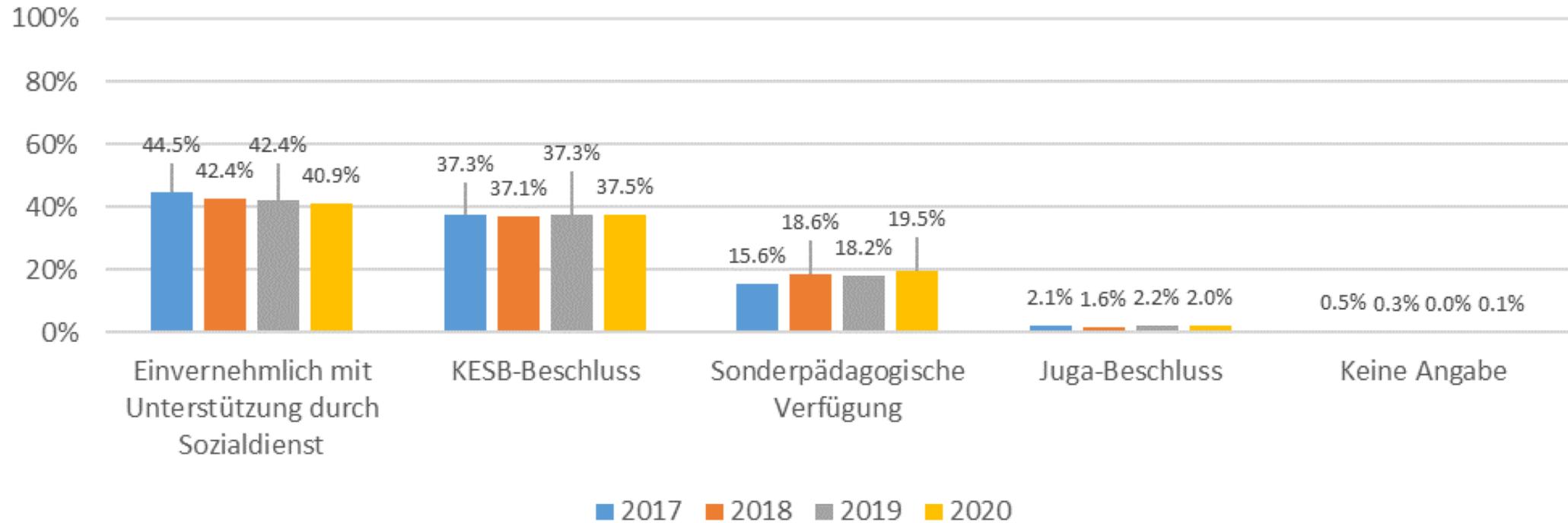
# Worüber sprechen wir?

- Rund 4'000 betroffene Kinder und Jugendliche, davon rund 1'500 ambulante Leistungen.
- 97 stationäre Kinder- und Jugendheime und über 1'000 Pflegeverhältnisse
- Rund 60 ambulante Leistungserbringer
- Nettogesamtkosten für Gemeinde und Kanton von rund CHF 160 Millionen.

# Statistische Datengrundlage: Entwicklung stationäre Unterbringungen im Kanton Bern



# Vergleich Zuweisungsgrundlagen bei stationären Unterbringungen im Kanton



# Partizipation: Qualitätsstandards im Entscheidprozess

Kinder werden in sie betreffenden Angelegenheiten entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife angehört und in die Entscheidungsfindung einbezogen (Art. 4 Abs. 2 KFSG)

## Umsetzung

- Leitlinien KESB des Kantons Bern zur Kindesanhörung
- Analyse zur Praxis der Kindesanhörung in Kinderschutz- und Scheidungsverfahren im Kanton Bern (2017)
- Vorgaben zur fachlichen Indikation von einvernehmlich vereinbarten ambulanten und stationären besonderen Förder- und Schutzleistungen
  - Klärung und Sicherstellung des Einbezugs
  - Sicherstellung der altersadäquaten Information

# Partizipation: Qualitätsstandards im Aufnahme-, Betreuungs- und Austrittsprozess

Jede Leistung im kantonaler Leistungskatalog (Art. 2 und 3 KFSV) ist mit verbindlichen Leistungszielen (ca 5-8) beschrieben, welche den Aufnahme-,  
Betreuungs- und Austrittsprozess umfassen

➔ einheitliche Qualitätsstandards und Qualitätsentwicklung

# Beispiel Leistungsbeschreibung (Ziele)

Auftrag und Zielsetzung sind geklärt.

K/J entwickeln sich hinsichtlich Selbständigkeit, Sozialverhalten, Kommunikation sowie in alltagspraktischen Handlungsbereichen.

K/J kann seine Freizeit nach seinen Interessen gestalten und ist im sozialen Umfeld integriert.

K/J unterhält Beziehung zur Herkunftsfamilie und ist darin unterstützt. Herkunftsfamilie ist in die Entwicklung des Kindes angemessen einbezogen.

K/J ist in seiner schulischen Entwicklung begleitet und unterstützt

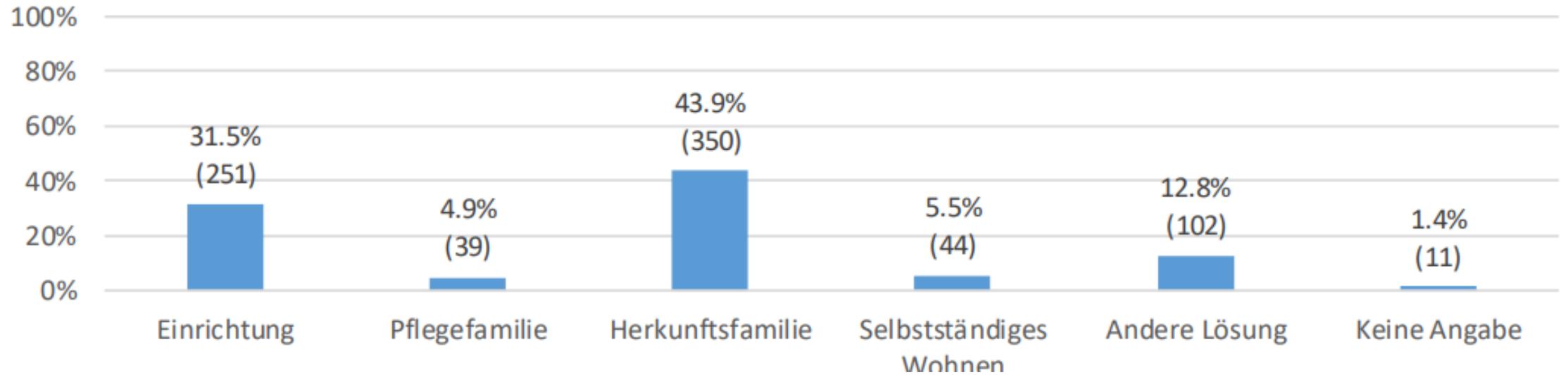
Anschlussmöglichkeiten sind unter engem Einbezug K/J und Sorgeberechtigten geklärt.

# Partizipation: Strukturierte Beschwerdemöglichkeit

- Neu: Interne Meldestelle (Art. 25 ALKV). Stationäre Einrichtung verfügt über eine von operativen Leitung unabhängige Meldestelle, die bei Konflikten oder in Problemsituationen die meldenden Personen anhört, berät und vermittelt. Meldeberechtigt sind
  - die in der Einrichtung betreuten Kinder
  - den Kindern nahestehende Personen
  - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Bernische Ombudsstelle für Alters-, Betreuungs- und Heimfragen

# Anschlusslösung aus Einrichtung (2020)

Abbildung 19: Anschlusslösungen nach Austritten aus Einrichtungen



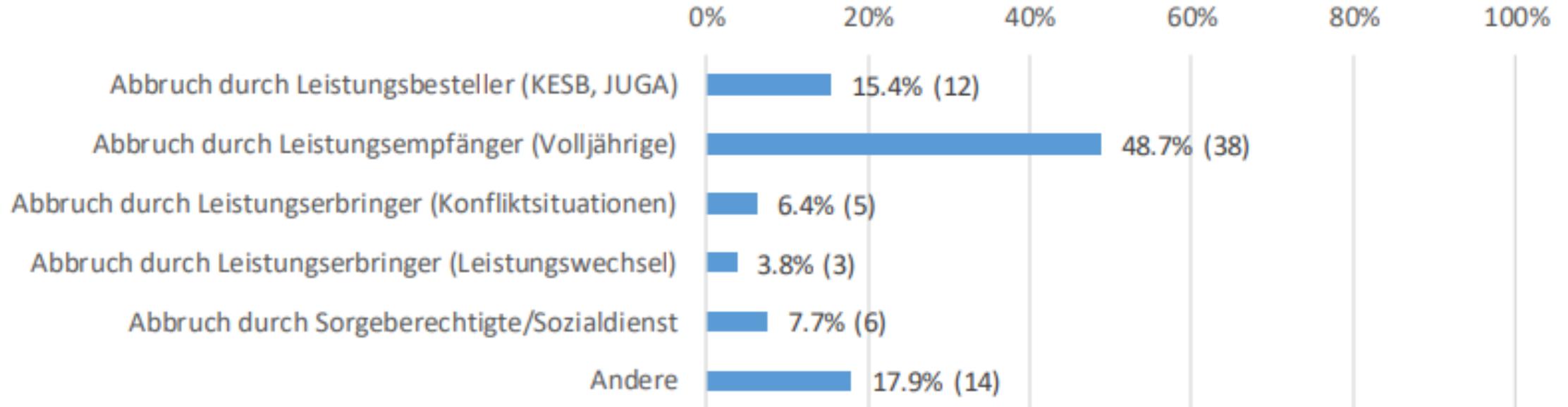
# Begleitung von Übergängen

Neu: Leistung «ambulante Nachbetreuung»

Neu: Care Leaver (Art. 3 KFSG)

- Anspruch auf Leistungen haben Kinder mit Wohnsitz im Kanton Bern grundsätzlich bis zu ihrer Volljährigkeit.
- Über die Volljährigkeit hinaus besteht der Anspruch längstens bis zur Vollendung des 25. Altersjahrs
  - im Hinblick auf den Abschluss einer bereits vorher beanspruchten Leistung oder
  - zur Unterstützung des Übergangs in die Selbständigkeit nach Abschluss einer stationären Leistung.

# Gründe für ungeplante Austritte aus Pflegeverhältnissen (2020)



# Vertrauensperson

- Wer Kinder bei sich stationär aufnimmt, ermöglicht ihnen den Kontakt zu vertrauten Personen (Art 2. Abs. 2 ALKV) – unabhängig ob einvernehmlich oder behördlich

## RiLi Familienpflege

- Welche Personen als Vertrauenspersonen gelten, bestimmt das Kind soweit möglich selbst. Es handelt sich um eine mündige, handlungsfähige Person. Wichtig ist, dass zwischen dem Kind und dieser Person ein Vertrauensverhältnis besteht oder entstehen kann.
- Im Rahmen der Aufsicht soll regelmässige und altersadäquate geklärt werden, ob das Kind eine Ansprechpersonen hat.

# Neukonzeption der Familienpflege

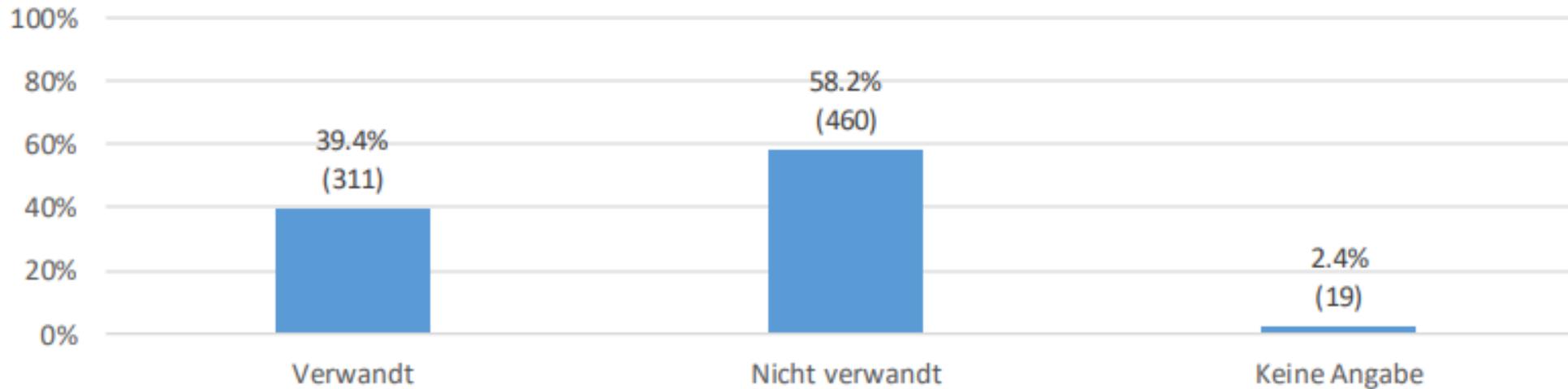
Form	Inhalt	Ziel	Dauer
Krisenunterbringung	Kurzfristige Aufnahme von Kindern, die zurzeit in der Herkunftsfamilie nicht adäquat betreut werden können.	Rückkehr in Herkunftsfamilie oder geeignete Anschlusslösung	In der Regel bis 12 Wochen, max. 6 Monate
Wochenunterbringung	Kinder, die für eine begrenzte Zeit in einer Pflegefamilie leben, während in der Herkunftsfamilie an Voraussetzungen für eine gelingende Rückkehr gearbeitet wird.	Rückkehr in die Herkunftsfamilie	In der Regel bis 1 Jahr, max. 18 Monate
Langzeitunterbringung (und Teilzeitunterbringung) <sup>4</sup>	Auf die Dauer angelegte Lebensform zur Betreuung und Förderung von Kindern.	Positiver Entwicklungsverlauf des Kindes	Auf längere Zeit angelegt
	Regelmässigen Unterbringung an Wochenenden oder in den Ferien (Teilzeitpflegefamilien).	Entlastung der Herkunftsfamilie oder der Pflegefamilie	Während einer begrenzten Zeitdauer



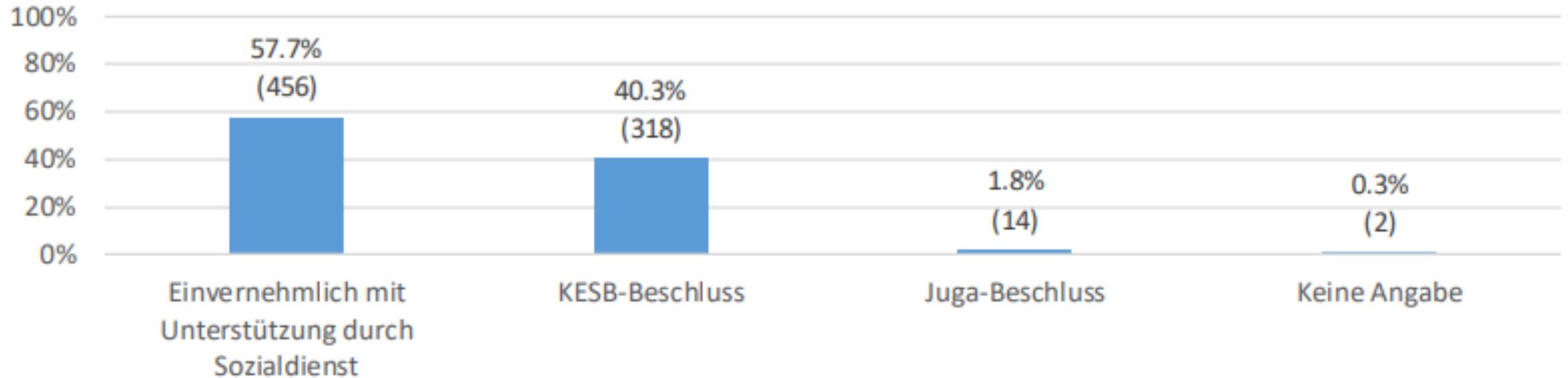
# Gleichbehandlung: Pflegegeld

- Langzeitunterbringung (auch Teilzeitpflegefamilien): CHF 75.- pro Tag
- Krisen- und Wochenunterbringung: CHF 95.- pro Tag
- Erhöhung der Abgeltung bis 50% möglich
- Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge und Auszahlung durch den Kanton
- Nebenkosten (als wirtschaftliche Hilfe) nicht Bestandteil des Pflegegelds
- Begleitung DAF zusätzlich finanziert
- Verwandtschaftliches Pflegeverhältnis – vermutete Unentgeltlichkeit (Art. 294 Abs. 2 ZGB)

# Pflegeverhältnisse nach Verwandtschaftsverhältnis (2020)



# Pflegeverhältnisse nach Zuweisungsgrundlage (2020)



# Stärkung: Beratung und Begleitung von Pflegefamilien

- Neu: Allgemeine Beratungsstelle für Pflege- und Herkunftsfamilien (zeitnah, kostenlos und unabhängig) Art. 21 KFSG
  - Informationen zu allgemeinen Fragen im Pflegekinderbereich
  - Kurzberatung und Triage
  - Koordination und Abgabe der Weiterbildungs-Gutscheine
- Neu: Finanzieller Beitrag an Weiterbildungen (Art. 21 KFSG)
  - individueller Anspruch auf Weiterbildung in Zusammenhang Förderung des Kindeswohles
  - Pflegefamilien in ihren Aufgaben stärken
- Professionelle Begleitung durch DAF (normierte Ansätze)
  - Nach individuellen Bedarf und fachlicher Indikation
  - Grundsatz: Sozialraum

## Informationen auf der Homepage KJA ([www.be.ch/bfsl](http://www.be.ch/bfsl))

- Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG)
- Verordnung über die Aufsicht über stationäre Einrichtungen und ambulante Leistungen für Kinder (ALKV) unter aktuell
- Verordnung über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSV) unter aktuell
- Vier Richtlinien (Aufsicht/Bewilligung, ambulant, stationär und Familienpflege)
- Leistungsbeschreibungen zu allen Leistungen
- Videopräsentationen zu verschiedenen Inhalten KFSG unter der Rubrik Veranstaltungen



Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!

Jacqueline Sidler, stv. Amtsleiterin